

stimmte Schwerpunkte im Mittelpunkt der populärwissenschaftlichen Propaganda.

So werden die untrennbare Einheit von Sozialismus und Frieden immer wieder überzeugend aufgezeigt und die zahlreichen Friedensinitiativen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten propagiert. Dieser Auftrag gilt für die Referenten aller Wissensgebiete.

Ein Anliegen besteht dabei darin, die sozialökonomischen Ursachen der konsequenten Friedenspolitik der sozialistischen Länder einerseits und der Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der reaktionärsten Kreise der USA und der NATO andererseits zu erläutern.

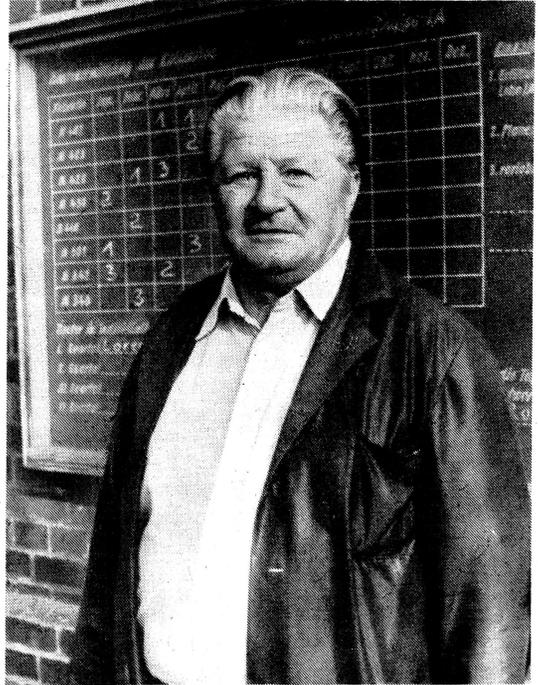
Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang spezielle URANIA-Veranstaltungen zur Friedensproblematik und zur Landesverteidigung. Dafür werden auch Referenten über die Mitgliedergruppe hinaus gewonnen.

So sprach ein Referent der Karl-Marx-Universität Leipzig zum Thema „Welche Chancen hat der Frieden in den 80er Jahren?“ und ein Genosse des Wehrkreiskommandos zur Landesverteidigung der DDR.

In dem einen wie auch in dem anderen Fall kam es zu lebhaften Diskussionen, wurde besonders auch über die Gefährlichkeit der USA-Sternenkriegspläne diskutiert und wurden im Gegensatz dazu die konstruktiven Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion hervorgehoben.

Fragen zum neuen Wehrdienstgesetz und zur Rolle der Reservisten standen genauso auf der Tagesordnung. Hierbei wurde verständlicherweise vor allem auf die Verteidigungswürdigkeit der sozialistischen Heimat eingegangen, auf die Pflicht dazu und auf das Recht, das die Verfassung dem einzelnen zugeht.

Natürlich ist es auch eine der Aufgaben der URANIA im Betrieb, zum Beispiel auf die Triebkräfte und Erfordernisse des Sozialismus in seiner Entwicklung



Genosse Walter Hönemann, Gruppenleiter WAO im RAW „Herbert Warnke“, gehört seit Jahren der Mitgliedergruppe der URANIA des Betriebes an und leistet dort eine aktive gesellschaftliche Arbeit.

Foto: Inge Albrecht

einzugehen. Dabei werden seine Werte und Vorzüge, Gesetzmäßigkeiten und Leistungen im Zusammenhang mit dem revolutionären Weltprozeß und dem Charakter unserer Epoche wissenschaftlich, überzeugend, lebensnah und interessant erläutert.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt, auf den die

Leserbriefe

schließlich seiner Ergänzung, die am 40. Jahrestag der Gründung des FDGB beschlossen wurde.

Die Analyse ergab, daß das bisher erreichte Leistungswachstum und das inri genannten Ergänzungsbeschuß vorgesehene Wachstum noch nicht ausreicht, um die Vorzüge des Sozialismus so sichtbar zu machen, wie es notwendig ist. Darum beschloß die Parteileitung, im Monat September eine „Initiativwoche der Neuerer“ durchzuführen. Sie beginnt am Weltfriedenstag und hat das Ziel, die Werkstätten über das bisherige Maß hinaus zu mobilisieren, ihre Ideen und Vorschläge zur Intensivierung in die

Neuererarbeit einzubringen. Durch eine langfristige, gut organisierte Vorbereitung soll eine Belebung der gesamten Neuererarbeit erreicht werden. Das wird den sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des XI. Parteitagess bereichern und eine gute Startposition für das nächste Planjahr fünf schaffen. Die vorliegende Intensivierungskonzeption, die, wie die Bäcker sagen, noch „ofenfrisch“ ist, beinhaltet die Schwerpunkte und die Zielrichtung dafür.

In Auswertung des Beschlusses der Parteileitung legte die Kombinatleitung fest, in allen Betrieben des Kombinates Themenkataloge zu erarbei-

ten. Vorangegangen sind die Beratungen des Rates der Parteisekretäre, des Gewerkschaftsaktivs des Kombinats, des gewerkschaftlichen Neuereraktivs und natürlich der Mitgliederversammlung der BPO des Stammbetriebes. So wurde der Beschuß der Parteileitung des Stammbetriebes von den Parteioorganisationen und Mitarbeiterkollektiven des Kombinates als Grundlage für eigene Aktivitäten übernommen.

In der Initiativwoche wird besonderes Augenmerk auf die Neuereraktivitäten gelegt, die sich auf eine deutliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und auf die Freisetzung